

Wackelpudding am Strand

Tiere Wer am Meer Ferien macht, kennt sie, die eigenartigen Quallen. Im Sand sehen sie auch aus wie Wackelpudding, doch im Wasser sind es wahre Schönheiten. Doch Vorsicht, sie können ganz schön giftig sein.

Angelika Lensen

Es ist wieder Ferienzeit und viele machen sich auf den Weg ans Meer, um dort die schönsten Wochen des Jahres zu verbringen. Leider trifft man im Frühling und Sommer auch oft auf glibberige Meeresbewohner im Wasser und am Strand: Quallen. Die Tiere bestehen zu 95 Prozent aus Wasser und haben fransenartige Arme oder Tentakeln unter einem glockenartigen Schirm. Nicht nur ihr Aussehen, auch ihr Lebenszyklus ist ganz schön einzigartig im Tierreich.

Quallen, die von Wissenschaftlern auch Medusen genannt werden, sind schon vor 500 Millionen Jahren entstanden. Seit damals hat sich das Aussehen der Quallen kaum verändert.

Keine Knochen

Quallen bestehen zu 98 bis 99 Prozent aus Wasser. Sie haben kein Skelett und können weder hören noch sehen. Besonders typisch für manche Arten der Meerestiere sind die langen Fangarme, die man als Tentakel bezeichnet. Im Quallenschirm befinden sich die Mundöffnung, ein Magen und mehrere Geschlechtsorgane. An den Tentakeln der Quallen sitzen Nesselzellen mit kleinen, giftgefüllten Harpunen, mit denen die schwebenden Meeresbewohner ihre Beute betäuben, sobald diese die Nesselzellen berührt. Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Plankton, winzige Lebewesen, die sich mit der Strömung im Wasser fortbewegen. Zusätzlich stehen noch Larven von Garnelen, Krebsen, Pfeilwürmern



Schwermelos schwebt die Ohrenqualle durchs Meer. pixabay.com

und anderen Meeresorganismen auf dem Speiseplan. In Ländern wie China, Japan und Island landen Quallen auch frittiert oder getrocknet auf den Tellern der Menschen.

Forscher haben Erstaunliches entdeckt bei der Erforschung der Ohrenqualle. Die Ohrenqualle ist eine der häufigsten Quallenarten der Welt und lebt in fast allen Ozeanen. Wissenschaftler züchteten Polypen in einem Aquarium mit Seewasser heran. Als die Quallen ausgewachsen waren, entwickelten sie sich nämlich zurück zu einem Polypen und dann wieder zu erwachsenen Quallen. Die Quallen, die einen Mundarm verloren oder Verletzungen erlitten, regenerier-

ten sich selbst. Aus eigenen Zellen stellten sie neue Körperteile her und heilten ihre Verletzungen vollständig.

Stechende Quallen

Alle Quallen stechen, aber zum Glück spüren wir das nicht immer. Die Nesselzellen in den Tentakeln einiger Quallen können unsere «dicke» Haut nicht durchdringen. Es gibt nur drei Arten, die das schaffen: die blaue Nesselqualle, die gelbe Haarqualle und die Kompassqualle. Man darf die betroffenen Hautstellen nicht mit Wasser abspülen, das macht die Sache nur schlimmer. Die Nesselzellen mit dem Gift haften nämlich auf der Haut und werden

durch das Abspülen dazu angeregt, noch mehr Gift abzugeben. Die Stellen auch nicht mit einem Handtuch abreiben, dann reibt man das Gift erst recht in die Haut ein.

Am besten übergiesst man die Haut mehrmals mit Essig. Darum ist es praktisch, vor dem Strandbesuch Essig in eine Sprühflasche umzufüllen und mitzunehmen. Nachdem man einige Male die Haut eingesprüht hat, sollte man etwas warten. Dann nochmals einsprühen und trockenen Sand darüber streuen. Dann kann man alles mit einem stumpfen Gegenstand wie ein Messerrücken oder eine Plastikkarte von der Haut schaben.

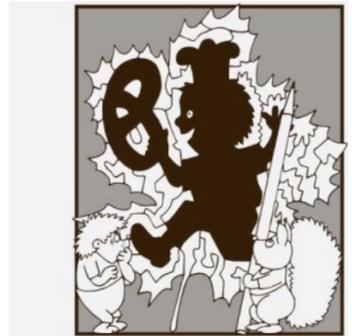
Witze gesucht!

Wenn ihr einen guten Witz kennt, schickt ihn uns mit Namen, Adresse und Alter. Die Adresse steht unten. Für jeden Witz, der abgedruckt wird, gibt es fünf Franken.



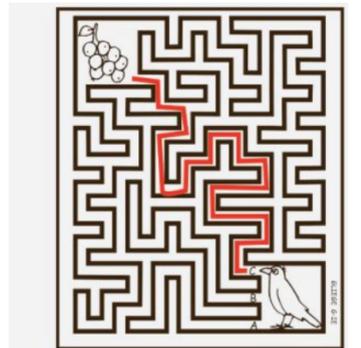
Lösungen

Die Lösung 1 von letzter Woche: BÄCKER



Lösungen

Die Lösung 2 von letzter Woche: C



Schreibt uns!

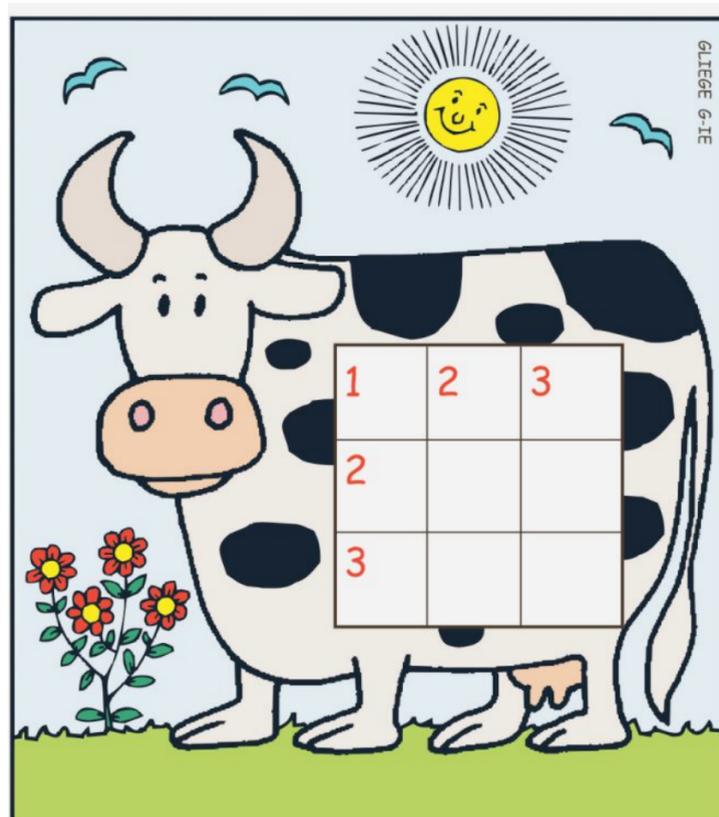
Kinderblatt / Bieler Tagblatt, Walsertplatz 7, 2501 Biel. Tel. 032 321 91 11. kinderblatt@bielertagblatt.ch

Die Temperaturen steigen: Viel trinken ist wichtig

Kinder in der Schweiz dürfen sich auf Badiwetter freuen: In den nächsten Tagen wird es richtig heiss bei uns. Wenn es so heiss ist, ist es wichtig, viel zu trinken. Allerdings sollen wir nicht warten, bis wir Durst haben. Durst ist ein Warnsignal. Der Körper sagt uns dann, dass er Flüssigkeit braucht. Der Körper kann Wasser nicht in grossen Mengen speichern. Wenn wir länger nichts trinken und dann ganz viel auf einmal, dann kann der Körper das Wasser nicht richtig nutzen. Fachleute sagen daher, besser ist es, regelmässig zu trinken. Besonders bei Hitze ist das wichtig. Unser Körper besteht zu einem grossen Teil aus Wasser. Es ist in Organen wie dem Herz, der Lunge oder den Nieren. Und auch in den Muskeln ist es. Der Körper verliert das Wasser ständig. Ist es draussen heiss oder machen wir Sport, dann verliert der Körper zusätzlich Wasser, weil wir schwitzen. Das müssen wir ausgleichen. Besonders gut bei der Hitze sind Mineralwasser, Leitungswasser, ungesüsste Früchtetees und Kräutertees. AJK

Spiel und Spannung

In diesem magischen Quadrat musst du senkrecht und waagrecht folgende Worte eintragen: 1. Weibliches Rind. 2. Nachtvogel. 3. Kopfbedeckung.



Spiel und Spannung

Der Wärter ruft, dass ein Tier aus dem Zoo entlaufen ist. Setzt die beiden Bilder zusammen, und ihr wisst, welches Tier es ist.

